DAS MAGAZIN FÜR TREKKING, TESTS & RADKULTUR

aktiv Rad fahren

6
2019

PACKTASCHEN & BIKEPACKING

Alles für die perfekte Tour

KLASSISCH BIS MODERN

Test: Schöne Stadträder bis 800 Euro

DEUTSCHLAND ENTDECKEN

Genießer-Ziele im Süden

32 Seiten E-Bike-Spezial

6/2019 DEUTSCHLAND € 5,20 · ÖSTERREICH € 5,90 · BENELUX € 6,20 · ITALIEN € 6,90 · SPANIEN € 6,90 · SCHWEIZ SFR 9,80 · ISSN 0940-4929 · H 06768

4 190676 805200 06

Inhalt

Test & Technik

SCHICK IN DER STADT
8 Stadträder von 559 bis 779 Euro im Test 24

ROTER FLITZER
Das Canyon Commuter 5.0 im Dauertest 48

UNIVERSALMASCHINEN
Gravelbikes von 999 bis 1599 Euro im Test 52

REIFEN IM TEST
Zeit für einen Wechsel! 11 aktuelle Modelle 70

THEORIE & PRAXIS
Produkte für Radfahrer – für Sie ausprobiert 80

Service

AKTIV RADFAHREN-LESERUMFRAGE
Ausgewählte Ergebnisse 16

MODE MIT FAHRRADPRINTS
Bekenntnis zum Rad 38

ALLES FÜR GRAVELLER
Produkte rund ums Gravelbiking 66

PACKTASCHEN
Alles dabei 86
Klassische Packtaschen im Überblick 90
Workshop: Packtaschen-Montage 96
Bikepacking: Mehr als nur ein Trend 98

Reportage

MEHR ALS NUR EIN RAD
Fotostrecke 18

LASS BLUMEN SPRECHEN
Miteinander im Straßenverkehr 44

DIE RASTLOSE
Velokonzept-Gründerin Ulrike Saade im Interview 76

Reise

MEINE ZWEITE HEIMAT
Radfahren in Holland 106

NATURPARK MAAS-SCHWALM-NETTE
Grenzenlos Radeln in toller Kulisse 118

VOM BIER ZUM WEIN
Der fränkische Aischtalradweg 120

WANDEL IM ZEITRAFFER
Mit dem Rad durchs Lausitzer Seenland 121

INZELL IN DEN ALPEN
Urlaubsspaß mit bayerischem Charme 122

BAHNTRASSEN-RADELN
Steigungsarm durch idyllische Landschaften 124

Rubriken

Editorial 3
Rund ums Rad 6
Leserforum 14
Kleinanzeigen 104
Impressum 104
Reise-News 112
Vorschau 130

TITELFOTO: ORTLIEB/SCHNEIDER

corrina

Schick in der Stadt

8 Cityräder von 559 bis 799 Euro

Fahrräder sind oft pragmatisch. Das Auge fährt aber immer mit. Wir haben ein Testfeld an Stadträdern zusammengestellt, bei dem beides nicht zu kurz kommt. So wird die Stadt zum attraktiven Radrevier.

Redaktion: Jens Kockerbeck
Fotos: Gideon Heede, Ralf Glaser

Die Stadt als Fahrradrevier steht ja derzeit politisch stark im Fokus. Wenn auch noch nicht unbedingt so, wie es uns Radfahrern angemessen erscheint. In Städten wie Berlin und Stuttgart hat die Fahrrad fahrende Bevölkerung immerhin eine Richtung vorgegeben. München arbeitet noch daran. Münster und aktuell Karlsruhe gelten ohnehin als Fahrradparadiese – wobei auch hier die Politik hartnäckiger am Zweirad-orientierten Verkehrskonzept arbeiten könnte. Noten von drei-komma-irgendwas als beste Werte im Fahrradklima-Test des ADFC verdeutlichen die Schere von Anspruch und Wirklichkeit. Wer wartet, könnte also schwarz werden. Oder sich einfach aufs Rad setzen und loskurbeln. So stößt man den Umbruch auch an. In Parks, verkehrsberuhigten Stadtzentren oder Ortskernen sind unsere 8 Stadträder auch in weniger fahrradfreundlichen Städten gut aufgehoben. Dort kollidiert man auch nicht so oft mit dem Autoverkehr, wie auf stark frequentierten Aus- und Einfallstraßen.

Zuverlässig und komfortabel

Damit das Fahrradfahren auch wirklich Spaß macht, braucht es aber nicht nur eine vernünftige Infrastruktur. Das Rad selbst muss ebenso überzeugend gemacht sein. Für ein (klassisches) Stadtrad bedeutet das, dass es auf jeden Fall mehr komfortabel als sportlich sein soll, mit aufrechter Oberkörperhaltung für eine entspannte Rundumsicht. Es muss komplett straßenverkehrs- und alltagstauglich sein: Mit ausfallsicherer Beleuchtung, einigermaßen wartungsarmer und unkomplizierter Technik wie etwa einer

Mode mit Fahrradprints

Bekenntnis zum Rad

FOTO: PÄFJES

In den letzten Jahren auffällig: Immer mehr Bekleidungsstücke werden von Fahrradprints und -stickereien geziert. Egal, ob Shirt, Kleid oder sogar Unterwäsche. Wir sind der Sache nachgegangen und haben uns nach den interessantesten Produkten umgeschaut. Eins ist klar: Das Fahrrad ist einfach in!

Redaktion: Johanna Nimrich
Fotos: Hersteller

Shirts als Plattform für Botschaften: Das kennt man nicht zuletzt seit Che Guevara und mehr oder weniger schlaue Sprüche T-Shirts zieren. Und auch zum Radfahren kann man sich per Bekleidung bekennen, mit originellem Slogan oder einfach schönem Motiv. Vorreiter ist das klassische Shirt, aber auch Pullover, Kleid und Unterwäsche gibts mit Fahrradprint. Seit etwa zwei Jahren begegnet einem das Thema Fahrrad verstärkt in der Mode, über viele Marken hinweg.

Faire Marken sind Vorreiter

Besonders auffällig ist der Trend bei fairer, nachhaltiger Bekleidung von kleinen Unternehmen. Sie greifen das Thema Fahrrad häufig und auch sehr kreativ auf. Kein Wunder, ist doch das Fahrrad ein Symbol für ökologische Mobilität und damit einen nachhaltigeren Lebensstil. Die meisten dieser Hersteller achten also auf eine faire Produktion sowie ökologische Standards, verwenden Bio-Baumwolle oder Materialien aus recyceltem Plastik. Aber auch klassische Bekleidungshersteller aus dem Bereich Mode oder Sport greifen auf das Motiv zurück. Das ist sicher nicht nur eine kurze Phase. Wir freuen uns drauf, auch in den nächsten Jahren neben Leopardenmuster, Streifen und Blümchenprints immer wieder mal auf Fahrräder zu stoßen. Eine Auswahl schöner Teile zeigen wir auf den nächsten Seiten.

Das Canyon Commuter 5.0 im Dauertest

Roter Flitzer

Ein perfekter Begleiter für den Alltag, zuverlässig und sportlich – das ist das Versprechen der Commuter-Bikes von Canyon. Das Commuter 5.0 war ein halbes Jahr lang Pendler-Fahrzeug Nr. 1. Und noch viel mehr.

Redaktion: Johanna Nimrich
Fotos: Gideon Heede, Johanna Nimrich

Die erste Begegnung mit dem Canyon Commuter: Ich bin überrascht. Ich hatte dem Hersteller gesagt, dass ich 1,60 m groß (oder eben klein) bin und natürlich kleine Fahrräder gewohnt bin. Aber das Canyon-Bike sieht für mich fast wie ein Kinderrad aus, wäre da nicht das coole, erwachsene Design. Ist das nicht viel zu winzig? Die Rücksprache mit Canyon klärt jedoch, dass Größe XS genau richtig ist für Menschen in meinem Format. Na dann! Meine erste Runde auf dem Commuter bestätigt zum Glück die Größenwahl: Die Proportionen stimmen, ich sitze richtig gut auf dem Rad.

Sowieso ist mein erster Fahr-Eindruck prima. Auf dem Commuter sitzt man sportlich-gestreckt und kommt zügig voran. Das kommt mir entgegen, denn wie so viele Millionen Menschen in Deutschland habe ich einen Arbeitsweg von über einer halben Stunde. Um genau zu sein: 14 Kilometer hin, 14 Kilometer zurück, auf dem direkten Weg. Ein Auto habe ich nicht. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Verbindung schlecht, was eine Fahrtzeit von 50 Minuten bedeutet, plus Fußweg von und zu den Haltestellen. Das ermüdet, langweilt und fühlt sich fremdbestimmt an. Deshalb bevorzuge ich das Radpendeln und fahre das ganze Jahr über. Ob das Commuter 5.0 alles mitmacht?

Straßentauglich muss man es erst machen

Weil Canyon ein Direktvertrieb ist, bekommt man das Rad in der Regel per Post im Karton zugeschickt. Heißt, man muss ein bisschen selbst Hand anlegen oder sich Hilfe holen. Nachdem Sattel, Lenker und Griffe richtig eingestellt waren, montierte ich erstmal die verschiedenen Reflektoren an, um mein Pendlerrad auch

11 Reifen von 29,90 bis 67,90 Euro im Test

Zeit für Wechsel!

Einfaches und effektives Tuning am Rad zum kleinen Preis? Mit High-End-Reifen definitiv möglich. aktiv Radfahren hat dazu 11 Reifen in der Werkstatt, auf dem Prüfstand und in der Praxis getestet. Bleibt die Frage: Lohnt der Wechsel?

Redaktion: Sebastian Böhm
Fotos: Ralf Glaser, Gideon Heede, Sebastian Böhm

In der Regel sind Tuningteile teuer, sparen nur wenige Gramm, besitzen meist ein Gewichtslimit sowie eine verringerte Lebensdauer, weil sie oft am Limit gebaut werden. Anders sieht das Ganze bei Reifen aus, weil sich bestimmte Eigenschaften des Rades entscheidend verbessern lassen und die Pneus sowieso ab und an getauscht werden. Ein detailspezifisches Tuning bekommt man quasi gleich umsonst beim Neukauf der Reifen mit dazu. Bei Preisen von 30 (Kenda) bis 67 Euro (Continental) hält sich die Investitionssumme dabei in Grenzen.

Runder Gummi, hoher Anspruch!

Zum Test wurden High-End-Trekkingreifen angefragt. Für die meisten Endkunden bedeutet High-End meist leicht, schnell und preislich höher angesiedelt. Die Hersteller interpretieren unsere Anfrage durchweg unterschiedlich. Eher klassische Trekkingreifen lieferten Bontrager, Continental, CST, Goodyear, Kenda, Maxxis, Michelin und Pirelli. Die sportlichen Vertreter kommen von Schwalbe, Donnelly und Specialized, wobei gerade die letzten beiden eigentlich aus dem Gravelbereich stammen.

In der Praxis muss jeder Testreifen einen Spagat aus Sicherheit, Komfort und Fahrspaß leisten. Die Hersteller müssen dazu ein möglichst homogenes Gleichgewicht aus Preis, Montagefreundlichkeit, Gewicht, Rollwiderstand, Pannensicherheit und Laufleistung herstellen.

Bezüglich der **Montage** achten wir auf Kraftaufwand und die Notwendigkeit eines Reifenhebers. Am einfachsten lassen sich im Test die Pneus von CST, Maxxis, Schwalbe und Specialized montieren. Die starren Karkassen bei Bontrager und Michelin benötigten Handschmalz und Reifenheber.

Ein geringer **Rollwiderstand** spart Energie. Man fährt effektiver oder länger. Specialized liegt hier vor Schwalbe und Donnelly. Im direkten Vergleich zu den Schlusslichtern von CST, Michelin und vor allem Bontrager ist dies in der Praxis deutlich bezüglich Fahrdynamik und Kraftaufwand zu spüren. Zur Einordnung: Der Bontrager läuft doppelt so schwer wie der Specialized. Das ist ein enormer Unterschied!

Beim **Pannenschutz** setzen die Hersteller auf Einlagen aus hochdichtem Gewebe oder massiveren Abstandshaltern in Form von Kautschuk- oder Gummieinlagen unter der Lauffläche. Um den bestmöglichen Pannenschutz zu ermitteln, wird der Test dreigeteilt:

Eine Art Fallbeil simuliert **Durchschläge**, wie sie beim Überfahren von Gullydeckeln oder Bordsteinkanten vorkommen. Hier überzeugen vor allem die Modelle von Goodyear und Pirelli. Schlusslichter sind Specialized und Schwalbe.

Bei den **Durchstichen** simuliert ein spitzer Stichel Gegenstände wie Dornen, Nägel oder Steine. Mit großem Vorsprung holt Bontrager den Sieg vor Goodyear, Pirelli und Michelin. Am anderen Ende finden sich Maxxis, Donnelly und Schwalbe. Der zweite Test mit einem flachen Stichel simuliert Schnitte durch scharfkantige Steine oder Glasscherben. Hier brilliert ebenfalls Bontrager vor Michelin. Die rote Laterne haben Donnelly, Maxxis und Specialized.

In Summe sticht Bontrager alle Reifen in puncto Pannensicherheit aus. Als ebenfalls sehr sicher zeigen sich Goodyear, Michelin und Pirelli.

Elementar: der richtige Luftdruck!

Viele Radler unterschätzten die Wichtigkeit des Luftdrucks. Die häufigste Pannenursache sind nämlich nicht Steine, Nägel oder Scherben, sondern ein zu geringer Luftdruck und damit die Nachlässigkeit des Radfahrers. Bei einem zu geringen Druck werden die Karkasse und die Lauffläche über Gebühr belastet und verschleißen

Tipps und Tricks

MONTAGE 1: Hochwertiges Felgenband (z.B. Continental) verschließt die Felgenlöcher sicher. Als Faustregel für die Felgenbandbreite gilt: Felgenmaulweite plus zwei Millimeter.

MONTAGE 2: Talkum (Hanseline) im Reifen lässt den Schlauch später besser wandern. Bei der Montage helfen Schwalbe Montagefluid und stabile Reifenheber (Topeak).

PFLEGE: Die Seitenwände des Reifens können mit Pedro's Bike Lust optisch aufgefrischt werden. Positiver Nebeneffekt: Auch Schmutz haftet nicht so gut an, die Reinigung ist einfach.

Packtaschen – Klassiker

Klassische Packtaschen kommen meist drei ans Rad: eine Lenkertasche plus zwei seitliche Hecktaschen. Reiselustige ergänzen sie mit zwei Lowrider-Packtaschen an der Vordergabel. Ein Packsack oder Koffer (optional erhältlich im Set) – quer über den Hecktaschen – kann das 1000-Sterne-Zelt aufnehmen. Oder Bügelwäsche für den Theater-Besuch am Zielort.

LENKER-TASCHEN

Globetreter Tilmann Waldthaler sagt zu ihnen: „Mein Tresor“. De facto beherbergt die Lenkertasche alles, was wichtig ist, stets im Blick sein soll, auf das schnell zugegriffen werden muss (Geldbeutel, Handy, Kamera). Gute Lenkertaschen besitzen für die unkomplizierte Navigation eine schnelle Anbringungsmöglichkeit für Karten bzw. ein transparentes Kartenfach. Es gibt auch Varianten mit transparentem Fach für smarte Endgeräte (Smartphone, GPS-Gerät).

VORDERRAD-TASCHEN

... sind kleiner als die voluminöseren Hinterradtaschen und damit optimal auf den Vorderradgepäckträger abgestimmt. Auf Tour werden sie meist genutzt, um Kocher, Lebensmittel und schwereres Gepäck unterzubringen. Kleiner Tipp: Fronttaschen sind auch perfekt für Kinderräder geeignet. Und: Optimal lassen sie sich an einer starren Frontgabel montieren. An einer Federgabel mindert das angehängte Gewicht die Federgabel-Agilität deutlich.

AUFSETZ-TASCHE/-ROLLE

Sie eignet sich, um leichte und voluminöse Ausrüstungsteile auf Reisen zu transportieren. Etwa ein Zelt, Schlafsack und Isomatte. Oftmals gibt es Verbindungsmöglichkeiten, um die Aufsetztasche mit den Seitentaschen am hinteren Gepäckträger während des Fahrens sicher zu fixieren. Die Ortlieb Rack-Pack-Tasche kann abseits des Rades als universelle Reise- oder Sporttasche genutzt werden.

HINTERRAD-TASCHEN

Sie bieten echt viel Volumen, um auf Reisen alles Notwendige dabei zu haben. Sie sind in der Regel auch einzeln und einseitig nutzbar (Kurztouren, Alltag). Für große Radreisen eignen sich Taschenpaare, da sie gemeinsam viel Volumen bieten, aber einzeln abgenommen ins Hotel/die Pension getragen werden können. Verbundene Doppeltaschen sind zusammengenommen sehr gewichtig, was das Tragen erschwert. Innen- oder Seitentaschen optimieren die Praktikabilität.

FOTO: ORTLIEB

E-lektrisierend

Da werden Wünsche wahr: Ob Pinion-Getriebe, der neue Motor *Steps E5000* von Shimano mit vollautomatischer Gangschaltung, Rohloff-Nabe oder ein flüsterleiser Hinterrad-Nabenmotor – mit diesen Trikes können Sie alles machen. Sogar einen StVZO-konformen Blinker haben wir. Mit dem hat das *Scorpion fs 26 S-Pedelec* den Eurobike Award 2018 gewonnen.

Sie bestimmen, wie Ihr Traum-Trike aussieht. Wir fertigen es in unserer Manufaktur. Einzeln. Von Hand. Dahinter stehen mehr als 25 Jahre Erfahrung. Wenn Sie wissen wollen, wie Premium-Fahrradbau in Deutschland seit 1993 aussieht, fordern Sie jetzt Ihr Liegerad-Infopaket an.

HP VELOTECHNIK

Telefon 0 61 92 - 97 99 20 • Fax - 97 99 22 99
www.hpvelotechnik.com • mail@hpvelotechnik.com

Holland

Meine zweite Heimat

Wer kennt es nicht, das Gefühl, wenn man in Holland ist und sich schon nach wenigen Tagen wie zu Hause fühlt? Es sind die vielen Kleinigkeiten, mit denen unser Nachbarland diese Gefühle in uns weckt.

Es fängt an mit den freundlichen und offenen Menschen, die uns von Herzen in ihrem kleinen Land willkommen heißen, die uns mit ihrer geselligen und leichten Art ein Gefühl von Zugehörigkeit schenken. Durch freie Einblicke ins Wohnzimmer und die besondere Mentalität trägt dieses charmante Volk sicher dazu bei, dass wir uns bei ihnen wie daheim fühlen. Aber da ist noch so viel mehr, was Holland zu einem zweiten Zuhause macht.

Die Holländer sind sehr kreativ und innovativ und das spiegelt sich vor allem in den verschiedenen Städten und Regionen wider. Bei einem Urlaub in den Niederlanden verspürt man Tradition und erlebt zugleich ein Gefühl der Moderne, mit toller Architektur und weltberühmter Kunst. Es gibt immer etwas Neues und Ausgefallenes zu entdecken, nicht umsonst nennt man Holland das „Land voller Möglichkeiten“.

Neben modernen Städten hat Holland auch eine erstaunliche Landschaft zu bieten. Kilometerweite Dünenlandschaften, bunte Blumenfelder, Polder und Kanäle, Inseln, Strände, Windmühlen und pittoreske Dörfer. Man kann sich wie der letzte Mensch auf der Welt fühlen im Norden Frieslands, und sich im nächsten Moment im Getümmel einer stimmungsvollen Stadt wiederfinden.

Diese bezaubernden Landschaften lassen sich am besten auf dem Rad entdecken. Rund 33.000 Kilometer Radwege schlängeln sich durch das Land und ein Knotenpunktsystem ermöglicht individuelle Radtouren. Ob durch die Stadt, entlang des Meeres oder durch die weite Landschaft – auf dem „fiets“, wie die Niederländer ihr geliebtes Fortbewegungsmittel nennen, kommt man der niederländischen Kultur am nächsten. Am Wegesrand

ErlebnisTrasse Erzbahn: Von Bochum-Westpark zum Hafen Grimberg

Mitten im Ruhrpott

ErlebnisTrasse Erzbahn? Ein solches Versprechen weckt Begehrlichkeiten – und zwar das Begehren nach einem ganz außergewöhnlichen Radweg. Um es vorweg zu nehmen: Der Radweg auf der ehemaligen Erzbahntrasse hält nicht nur, was er verspricht, er bietet auf seinen nur 12 Kilometern in der Tat ein unvergessliches Rad-Erlebnis.

Wir rollen mitten durch das Ruhrgebiet auf einer Trasse, die teils auf einem bis zu 15 m hohen Damm, teils auf Pfeilern verläuft. Mittendrin atemberaubende Aussichten von nicht enden wollenden Brücken und immer wieder die Möglichkeit zu tollen Abstechern in die abwechslungsreiche Umgebung. Und der Radweg selbst? Bestens mit Asphalt oder Rollsplitt präpariert. Wir haben den Straßenverkehr sehr schnell vergessen, denn rund 9 der 12 km verlaufen absolut ohne Beeinträchtigungen.

Der „Ruhrpott“ ist seit vielen Jahren zu einem exzellenten Radfahrer-Eldorado empor gestiegen – ein engmaschiges Netz verbindet die Städte zwischen Moers und Dortmund bzw. zwischen Hagen und Bottrop, so dass keine Wünsche offen bleiben. Die ErlebnisTrasse Erz-

Bahntrassentouren-Info:

12 km, sowohl regionale als auch thematische Beschilderung mit Radwegschildern, die sich teils auf den Emscher Park Radweg, teils auf die Erzbahn beziehen. Die Route führt meist abseits des Straßenverkehrs zu rund 9 km über die bestens präparierte ehemalige Bahntrasse, ansonsten über Radwege. Keine nennenswerten Steigungen. Für Familien perfekt geeignet

Start: Bochum-Westpark
Ziel: Hafen Grimberg
Info: Ruhr.Infocenter Bochum
Tel.: 0234-963929
www.bochum-tourismus.de

EXTRA: DIE BESTEN E-BIKES '19 IM TEST

aktiv Rad fahren

unterstützt von Elektro Rad

16 E-BIKES IM TEST

4 Stadt- und Urbanbikes 8 × Trekking 4 × Sport

GRUNDLAGEN

27 Fragen, 27 Antworten

KAUFBERATUNG

Basics zu Stadt-Rädern, Trekking- und Mountainbikes

Stadt-Stromer

2 Stadt-Klassiker und 2 Urbanbikes von 2599 bis 3399 Euro

Für Stadtausflüge & mehr: das sportive Husqvarna Gran City GC5.

FOTO: GIDEON HEEDE

Für Stadt- und Ausflugsfahrer bieten sich klassische Citybikes mit Tiefeinstieg an. Oder coole Urbanbikes. Die machen die Straßen der Stadt zum Laufsteg.

REDAKTION: DANIEL O. FIKUART
FOTOS: GIDEON HEEDE, RALF GLASER

Neben den klassischen Stadträdern mit Herren- oder Tiefeinsteiger-Rahmen (auch „Unisex"-Rahmen genannt, weil sich der Tiefeinstieg in der Stadt als äußerst praktisch beim Anhalten erweist – vorteilhaft auch für Männer) gibt es neuerdings Urbanbikes. Sie sprechen Lifestyle-orientierte Städter an. Sie sind mit ihrem Auftritt frech, modern, jung, sportiv.

Dies schlägt sich im puristischen Design nieder. Um Urbanbikes optisch rassig und agil zu machen, sind sie auf leicht getrimmt: Filigrane Rahmenrohre, selten eine Federgabel, die Ausstattung ist spartanisch. Wir empfehlen bei Urbanbikes dennoch Modelle mit Radschützer, Lichtanlage, Ständer und Gepäckträger. Das macht sie praktischer, pendler-, alltagstauglicher. Der Akku, bei Klassikern im Einstiegsbereich oder hinter dem Sitzrohr platziert (ohne Bücken zu entnehmen), ist oft integriert im Unterrohr. „Das soll ein E-Bike sein", staunen Passanten.

Mittel-und Heckmotoren sowie kleine Akkus

Urbanbikes besitzen oft Heckmotoren, kaum zu sehen hinter den Ritzeln ihrer Kettenschaltungen. Klassische E-Stadträder, die eine etwas ältere Zielgruppe ansprechen, besitzen in der günstigen Version den immer selteneren Frontmotor. Meist aber einen Mittelmotor. Oft von Bosch, weil diese Marke für sie Qualität verkörpert. Empfehlenswert: deren Active Line-Variante. Wer in Städten mit Anstiegen wohnt oder Ausflüge plant, kann zur stärkeren Active Plus-Version greifen. Von Shimano gibt es einen samtweich bis souverän unterstützenden Mittelmotor (Steps 6100). Aus der gleichen Hand die für Stadt/Ausflüge empfehlenswerten, gekapselten Nabenschaltungen. 7 bis 8 Gänge reichen auch für Ausflüge aus. Einige Nabenschaltungen besitzen Rücktritt-Bremsen. Wir empfehlen hydraulische Felgen- oder Scheibenbremsen.

Selbst wenn Ihr Händler was anderes sagt: Für Kurzstrecken und Ausflüge reichen Akkus mit geringerer Kapazität aus (300, 400 Wh). Die sind leichter und kostendämpfender als 500-Wh-Akkus (eher für Touren). Im Test: Klassiker von Batavus und Husqvarna. Die Urbanbike-Vertreter mit Coolness-Faktor kommen von Kalkhoff und Klever.